

1. Erziehung

„Das wesentlichste Ziel der Erziehung muss es sein, dem Studierenden das Verständnis und das lebendige Gefühl für die wirklichen Werte des Lebens nahezubringen und ihn das Erkennen des Schönen und moralisch Guten zu lehren. Eine Erziehung, die diese Aufgabe versäumt, wird – in bezug auf die Vermittlung spezialisierten Wissens – Menschen heranbilden, die gut trainierten Hunden gleichen, nicht aber harmonisch entwickelten Persönlichkeiten. Der Studierende muss die Hintergründe des menschlichen Seins, die Illusionen des menschlichen Lebens verstehen lernen, um die richtige Beziehung zu dem Einzelmenschen und der Gemeinschaft seiner Umgebung zu bekommen.“

(Albert Einstein, 1879-1955)

Setzen Sie sich mit Einsteins Vorstellungen von Erziehung auseinander, indem Sie erörtern, welche Aspekte in der Erziehung für Sie wichtig sind, inwieweit Ihr Elternhaus und die Schule diesen Vorstellungen entsprochen haben und wo Sie Defizite feststellen.

2. Vergangenes und Kommendes



Schreiben Sie zu diesem Ausspruch Tseng-Kuang's einen Kommentar, einen Essay oder eine Rede! Beziehen Sie den Bildinhalt mit ein, ohne ihn zum Zentrum zu machen. Setzen Sie einen Titel eigener Wahl.

(Anmerkung: Das Bild wurde einem Kalender des Jahres 2001 entnommen.)ⁱ

3. Körperkult(e)

Machen Sie sich Gedanken darüber, warum dem Körper oft eine geradezu kultische Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Textsorte ist Ihnen freigestellt, sollte aber eindeutig erkennbar sein.

4. Interpretieren Sie: „Der Kübelreiter“ von Franz Kafka (Text auf S. 3)

Franz Kafka: Der Kübelreiter

1 Verbraucht alle Kohle; leer der Kübel; sinnlos die Schaufel; Kälte atmend der Ofen; das Zimmer vollgeblasen
2 von Frost; vor dem Fenster Bäume starr im Reif; der Himmel, ein silberner Schild gegen den, der von ihm
3 Hilfe will. Ich muss Kohle haben; ich darf doch nicht erfrieren; hinter mir der erbarmungslose Ofen, vor mir
4 der Himmel ebenso, infolgedessen muss ich scharf zwischendurch reiten und in der Mitte beim
5 Kohlenhändler Hilfe suchen. Gegen meine gewöhnlichen Bitten aber ist er schon abgestumpft; ich muss ihm
6 ganz genau nachweisen, dass ich kein einziges Kohlenstäubchen mehr habe und dass er dabei für mich
7 geradezu die Sonne am Firmament bedeutet. Ich muss kommen wie der Bettler, der röchelnd vor Hunger an
8 der Türschwelle verenden will und dem deshalb die Herrschaftsköchin den Bodensatz des letzten Kaffees
9 einzuflössen sich entscheidet; ebenso muss mir der Händler, wütend, aber unter dem Strahl des Gebotes
10 "Du sollst nicht töten!" eine Schaufel voll in den Kübel schleudern.
11 Meine Auffahrt schon muss es entscheiden; ich reite deshalb auf dem Kübel hin. Als Kübelreiter, die Hand
12 oben am Griff, dem einfachsten Zaumzeug, drehe ich mich beschwerlich die Treppe hinab; unten aber steigt
13 mein Kübel auf; prächtig, prächtig; Kamele, niedrig am Boden hingelagert, steigen, sich schüttelnd unter dem
14 Stock des Führers, nicht schöner auf. Durch die festgefrorene Gasse geht es in ebenmässigem Trab; oft
15 werde ich bis zur Höhe der ersten Stockwerke gehoben; niemals sinke ich bis zur Haustüre hinab. Und
16 aussergewöhnlich hoch schwebe ich vor dem Kellergewölbe des Händlers, in dem er tief unten an seinem
17 Tischchen kauert und schreibt; um die übergrosse Hitze abzulassen, hat er die Tür geöffnet.
18 "Kohlenhändler!" rufe ich mit vor Kälte hohlgebrannter Stimme, in Rauchwolken des Atems gehüllt, "bitte,
19 Kohlenhändler, gib mir ein wenig Kohle. Mein Kübel ist schon so leer, dass ich auf ihm reiten kann. Sei so
20 gut. Sobald ich kann, bezahle ich's."
21 Der Händler legt die Hand ans Ohr. "Hör ich recht?" fragte er über die Schulter weg seine Frau, die auf der
22 Ofenbank strickt, "hör ich recht? Eine Kundschaft." "Ich höre gar nichts", sagte die Frau, ruhig aus- und
23 einatmend über den Stricknadeln, wohligh im Rücken gewärmt.
24 "O ja", rufe ich, "ich bin es; eine alte Kundschaft; treu ergeben; nur augenblicklich mittellos."
25 "Frau", sagte der Händler, "es ist, es ist jemand; so sehr kann ich mich doch nicht täuschen; eine alte, eine
26 sehr alte Kundschaft muss es sein, die mir so zum Herzen zu sprechen weiss."
27 "Was hast du, Mann?" sagte die Frau und drückt, einen Augenblick ausruhend, die Handarbeit an die Brust,
28 "niemand ist es, die Gasse ist leer, alle unsere Kundschaft ist versorgt; wir können für Tage das Geschäft
29 sperren und ausruhn."
30 "Aber ich sitze doch hier auf dem Kübel", rufe ich und gefühllose Tränen der Kälte verschleiern mir die
31 Augen, "bitte seht doch herauf; Ihr werdet mich gleich entdecken; um eine Schaufel voll bitte ich; und gebt Ihr
32 zwei, macht Ihr mich überglücklich. Es ist doch schon alle übrige Kundschaft versorgt. Ach, hörte ich es doch
33 schon in dem Kübel klappern!"
34 "Ich komme", sagt der Händler und kurzbeinig will er die Kellertreppe emporsteigen, aber die Frau ist schon
35 bei ihm, hält ihn beim Arm fest und sagt: "Du bleibst. Lässt du von deinem Eigensinn nicht ab, so gehe ich
36 hinauf. Erwinnere dich an deinen schweren Husten heute nacht. Aber für ein Geschäft und sei es auch nur ein
37 eingebildetes, vergisst du Frau und Kind und opferst deine Lungen. Ich gehe." "Dann nenn ihm aber alle
38 Sorten, die wir auf Lager haben; die Preise rufe ich dir nach." "Gut", sagt die Frau und steigt zur Gasse auf.
39 Natürlich sieht sie mich gleich. "Frau Kohlenhändlerin", rufe ich, "ergebenen Gruss; nur eine Schaufel Kohle;
40 gleich hier in den Kübel; ich führe sie selbst nach Hause; eine Schaufel von der schlechtesten. Ich bezahle
41 sie natürlich voll, aber nicht gleich, nicht gleich." Was für ein Glockenklang sind die zwei Worte 'nicht gleich'
42 und wie sinnverwirrend mischen sie sich mit dem Abendläuten, das eben vom nahen Kirchturm zu hören ist!
43 "Was will er also haben?" ruft der Händler. "Nichts", ruft die Frau zurück, "es ist ja nichts; ich sehe nichts, ich
44 höre nichts; nur sechs Uhr läutet es und wir schliessen. Ungeheuer ist die Kälte, morgen werden wir
45 wahrscheinlich noch viel Arbeit haben."
46 Sie sieht nichts und hört nichts; aber dennoch löst sie das Schürzenband und versucht mich mit der Schürze
47 fortzuwehen. Leider gelingt es. Alle Vorzüge eines guten Reittieres hat mein Kübel; Widerstandskraft hat er
48 nicht; zu leicht ist er; eine Frauenschürze jagt ihm die Beine vom Boden.
49 "Du Böse", rufe ich noch zurück, während sie, zum Geschäft sich wendend, halb verächtlich, halb befriedigt
50 mit der Hand in die Luft schlägt, "du Böse! Um eine Schaufel von der schlechtesten habe ich gebeten und du
51 hast sie mir nicht gegeben." Und damit steige ich in die Regionen der Eisgebirge und verliere mich auf
52 Nimmerwiedersehen.